

3. Dezember 2012

PRESSEMITTEILUNG

Chancen nutzen: Das Netzwerk der kirchlichen Werke in Deutschland ÖNZ begrüßt den Rückzug der M23-Rebellen aus Goma und die Verhandlungsbereitschaft der Regierung

Nach Verhandlungen hat sich die Rebellengruppe M23 nun in den vergangenen Tagen wieder aus Goma zurückgezogen, das sie am 20. November erst erobert hatte.

Wichtig ist, dass die aktuellen Verhandlungen von Regierung und Rebellen ernsthaft genutzt werden, um eine politische Lösung des Konfliktes herbeizuführen und erneute Kampfhandlungen zu verhindern. Die vermittelnden Organisationen Afrikanische Union (AU) und die Regionalkonferenz der Staaten um die Großen Seen (ICGLR) müssen verstärkt auf solide, tragfähige Lösungen hinwirken:

Die Nachbarstaaten müssen ihre Anteile an der Destabilisierung im Osten der DR Kongo und die Unterstützung von Rebellenorganisationen nachweisbar unterbinden.

Die kongolesische Regierung muss endlich und umgehend eine umfassende Reform der Sicherheitsapparate und der Justiz angehen, um die Armee- und Polizeikräfte unter Kontrolle bringen, weitere Übergriffe auf die Bevölkerung, wie sexuelle Gewalt und Plünderungen, auch in ihren Reihen zu unterbinden, und statt dessen der Bevölkerung wirksamen Schutz vor Milizen zu gewähren.

Das Mandat von MONUSCO muss geändert werden. „Die kongolesische Regierung und die nationale Armee FARDC haben dabei versagt, Sicherheit für die Bewohner von Goma zu garantieren. Die UN-Blauhelm-Mission MONUSCO ist mit ihrem Mandat an die kongolesische Regierung gebunden. Der UN-Sicherheitsrat muss sich fragen, ob es ausreichend ist, Blauhelstruppen an eine Regierung zu binden, die nicht in der Lage oder willens ist, die Bevölkerung vor Milizen zu schützen. Das Mandat der MONUSCO muss dringend erweitert werden, um die Sicherheit der Bevölkerung vor militärischer Gewalt zu gewährleisten“, fordert Dr. Ilona Auer-Frege, Koordinatorin des ÖNZ.

Bei den Kämpfen waren Hunderte von Soldaten und Zivilisten ums Leben gekommen, Hundertausende Vertriebene mussten erneut fliehen. Vor allem beim Abzug der Regierungsarmee war es zu Plünderungen und Übergriffen gekommen. Die Bedürftigen befinden sich teils in für Hilfsorganisationen nur schwer zugänglichen Waldgebieten.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an die Koordinatorin der im ÖNZ zusammengeschlossenen kirchlichen Hilfswerke in Deutschland:

Dr. Ilona Auer-Frege
office@oenz.de
www.oenz.de
Tel. 0049(30) 4862 5700
Mobil 0176 / 8460 3269

Das ÖNZ ist ein Netzwerk der christlichen Hilfswerke in Deutschland für Frieden und Menschenrechte in Ruanda, Burundi und der DR Kongo. Die Mitglieder des ÖNZ sind MISEREOR, Brot für die Welt, Pax Christi, Diakonie und die Vereinte Evangelische Mission.